

- Es gilt das gesprochene Wort -

Grußwort

von Dr. Nicola Leibinger-Kammüller
Vorsitzende des Vorstands
TRUMPF SE + Co. KG, Ditzingen

Anlässlich der Luther-Konferenz 2022

Ditzingen, 30. April 2022

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,
sehr geehrter Bischof Huber,
sehr geehrter Herr Seidel,
sehr geehrte Frau Lieberknecht,
sehr geehrte Frau Ueberschär,
lieber Landesbischof July,
lieber Michael Inacker,
liebe Musikerinnen und Musiker,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie noch einmal ganz offiziell sehr herzlich bei TRUMPF. Obwohl wir nun schon seit 15 Uhr beisammen sind und es für ein „Grußwort“ hoffnungslos zu spät ist!

Aber ich freue mich einfach außerordentlich, dass wir nach der corona-bedingten Verschiebung nun heute endlich zusammenkommen können. Wenn auch nicht in Berlin, sondern in Ditzingen, was planerische Gründe hatte. Aber vielleicht ist unsere Stadt in der Nähe des heiligen Korntals nicht die schlechteste Adresse für das Wort Martin Luthers...

Der persönliche Austausch ist zumindest durch keine Videokonferenz zu ersetzen, das ist uns allen in den vergangenen zwei Jahren bewusst geworden. „Der Mensch wird erst am Du zum Ich“, schrieb Martin Buber vor fast einhundert Jahren, 1923 nämlich. Erst im Verhältnis zu anderen bilden wir unsere Identität aus. Unsere Wertevorstellungen, wie man heute sagt.

I.

Wir haben, meine Damen und Herren, heute Nachmittag über Soziale Marktwirtschaft im Zeitalter moderner Wirtschaftskriege gesprochen. Und neben China natürlich vor allem über die Ukraine diskutiert.

Dazu haben wir wunderbare Musik von Clara Schumann, Beethoven, Bach und Fritz Kreisler gehört. Und gleich erwartet uns neben der Festrede von Altbundespräsident Joachim Gauck noch Haydn.

Nach einer Einführung von Herrn Seidel hören wir dann die Laudatio von Frau Ueberschär und wohnen der Verleihung der „Lutherrose“ an Bischof Huber bei, worauf ich mich sehr freue. Frau Lieberknecht wird den Schlusspunkt setzen, bevor wir Brahms hören.

Viele erbauliche, den Geist stimulierende Dinge also, die zu jeder Zeit Aktualität besäßen. Gerade in diesen Wochen und Monaten, so scheint mir, sind sie aber besonders wichtig: Denn so, wie die Musik und die Literatur den Menschen Halt und Hoffnung geben können, so spendet vor allem der Glaube Hoffnung und hilft bei der Besinnung auf das, was wesentlich ist.

II.

Ich möchte in diesem kurzen Grußwort nun nicht der Versuchung erliegen, noch einmal ein Co-Referat zu heute Nachmittag zu halten. Aber die Vereinbarkeit von geschäftlichem Erfolg und Anstand im unternehmerischen Handeln beschäftigen uns im Alltag natürlich auch hier bei TRUMPF doch sehr... Gerade aktuell, Stichwort: gestörte Lieferketten und die Rolle Chinas. Ebenso die rohstoffpolitischen Abhängigkeiten von Russland, die Deutschland gerade reduziert.

Das ist die eine Ebene, bei der wir schnell gesellschaftlichen Konsens erzielen, indem wir schnelle und einschneidende Schritte fordern – und kommunikativ auf Distanz gehen.

Gleichzeitig haben wir treue Mitarbeiter und Kunden in Russland, die überhaupt nicht mit dem Kurs des russischen Präsidenten übereinstimmen. Wie gehen wir mit ihnen um? Was vermitteln wir ihnen an Botschaften der Solidarität? Und: Was

ist es uns am Ende auch monetär „wert“, für unsere Überzeugungen einzustehen, wenn sich Heizöl, Kraftstoffe und Lebensmittel verteuern?

In diesem ökonomischen, aber auch erkenntnistheoretischen Spannungsfeld bewegen wir uns alle, gerade auch die Unternehmen. Nicht selten wird dieses Spannungsfeld auch in der Politik zu einem Dilemma, wie etwa die Substitution von russischem Gas durch solches aus Katar.

III.

Es gibt mit anderen Worten keine einfachen und vor allem abschließenden Antworten auf die Frage, wie wir unseren zukünftigen Wohlstand sichern können, ohne zu große Konzessionen an die Menschenrechte, die Wahrung der digitalen Privatsphäre und anderes mehr zu machen. So, wie es wohl auch keine abschließenden Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens oder des Glaubens gibt und geben kann.

Aber wir können uns immer wieder auf den Weg machen, nach Antworten zu suchen – und nicht aufhören, Fragen zu stellen. Und die bereits erwähnten Dilemmata ohne Scheuklappen und Angst vor sozialen Konsequenzen zu benennen.

In diesem Sinne: Noch einmal herzlich willkommen bei TRUMPF in Ditzingen!

Freuen wir uns nun auf die Festrede mit dem Titel „Keine liberale Demokratie ohne soziale Marktwirtschaft“ – das Mikrofon gehört Ihnen, lieber Herr Gauck!